



Albrecht Koch Presse-Text

Albrecht Koch singt Chansons. Seine Chansons erzählen Geschichten. Viele dieser Geschichten haben, wie das Leben und die Liebe, einen schönen Anfang, mindestens eine Katastrophe mittendrin und ein Ende, in dem alles noch viel schlimmer kommt.

Es sind Geschichten wie die von der Aldi-Kassierererin und dem schönsten, aber auch letzten Tag in ihrem Leben („Der Tag an dem Georg vorüber ging“).

Da ist der Investmentbanker, der seine Frau betrügt, aber weder das Termingeschäft mit Caps, Calls und Puts beherrscht noch die Performance im Bett mit seiner Kollegin („Frau Z. und Herr B.“).

In einem Hotel in Bad Pyrmont hilft sich ein Mann mit Gin auf Eis und Frank Sinatra Songs über die Trennung von seiner Ex hinweg, solange, bis er sich für unsinkbar hält und schließlich sogar für Frank Sinatra („Unsinkbar“).

Die kleine Schwester fragt ihre Familie Löcher in den Bauch. Mama weiß auf keine der Fragen eine Antwort, kann nicht erklären, warum Hunde mit dem Schwanz wedeln und erst recht nicht, was der Mann in Mamas Bett macht („Löcher in den Bauch“).

Sie und er liegen Strand. Er redet und lacht, sie nickt stumm, er streichelt ihr Bein, sie wischt herum - aber nur auf ihrem iPhone. Und am Ende des Tages ist der Kellner der Strandbar der lachende Dritte („Sie und er“).

Und da ist noch der Sachbearbeiter einer Versicherung. An dem Tag, an dem er der Kollegin endlich so nahe kommt, dass er ihr Deodorant einatmen kann, sagt ihm sein

Chef, dass die Versicherung ihn wegen Digitalisierung und Umstrukturierung nicht mehr braucht („Schönen guten Tag“).

Doch Albrecht Koch will seine Zuhörer nicht ganz ohne Hoffnung nach Hause gehen lassen. So haben manche seiner Geschichten, ganz überraschend, doch noch ein Happy End.

Da ist der kleine häßliche Edeka-Angestellte, der eine Postbank überfällt, um sich eine Schönheits-OP leisten zu können, der dann als rundum erneuerter Mensch die Liebe seines Lebens findet („Die Nase von Brad Pitt“).

Und da ist Erika. Eine Frau, gefangen im Körper eines katholischen Priesters, scheidet in der katholischen Kirche, doch im Himmel findet sie Erlösung von allem Übel. Ganz nebenbei erfahren Erika (und die Zuhörer) die Antwort auf die jahrtausendalte Frage: wer ist Gott? („Er hieß Erika“)

Hat er gute Laune, bezeichnet Albrecht Koch seine Lieder als ‚Chansons cinemat(ograph)ique‘, als musikalische Filme im Kopf. Ist er schlecht gelaunt, nennt er sie Chansons noir. Und meint damit: Unter der humorvoll-bunten Oberfläche sind seine Chansons so schwarz wie die Lunge von Serge Gainsbourg.

Die Presse ist der gleichen Meinung: „Die Texte sind deutsch, die Begebenheiten aus dem Leben gegriffen (...) Die unerwarteten Wendungen in den Liedtexten, die immer einen deutlichen Kontrast darstellen, wirken oft so übertrieben und abstrus, dass sie stets ein Lachen beim Zuhörer hervorrufen. Bei näherem Hinsehen decken sie aber erschreckende Wahrheiten auf, wie sie Tag für Tag passieren. In der Realität, im eigenen Kopf ... „ (Weißburger Tagblatt 30.12.2015)

Musikalisch reist Herr Koch durch die Zeiten und Musikstile, mit Vorliebe für die Mitte des 20.ten Jahrhunderts, für Swing, Bossa Nova und Easy Listening. Seine Lieder können auch Spuren moderner Popmusik enthalten (wie das französische nouvelle Chanson), sind aber garantiert frei von Hip Hop und Tekkno.

Live begleitet Albrecht Koch sich mit E-Gitarre und Ukulele. Wenn er nicht allein auftritt, spielt er zusammen mit der schwedischen Sängerin und Multiinstrumentalistin Anna Lindblom sowie weiteren Gastmusikern unter dem Namen Frau Lindblom und Herr Koch. (www.fraulindblomundherrkoch).

In seinen Plattenaufnahmen spielt Albrecht Koch außer akustischen und elektrischen Gitarren noch Ukulele und Hawaiiigitarre, Mandoline, chromatische Mundharmonika und Akkordeon. Aus dem Rechner holt er Schlagzeug, Kontrabass und Vibraphon dazu. Dazu kommen musikalische Gäste, unter anderem Anna Lindblom auf der Klarinette und Tobias Klug auf dem Tenorsaxophon.

Das schlägt sich in seinen Arrangements nieder; hier schreckt Albrecht Koch weder vor Seifenopern im Mandolinensound zurück, noch vor existenzialistischen Kinderliedern mit Mali-Mädchenchor und herzerreißenden Melodramen mit Wimmer-Gitarre.

Albrecht Koch startete seine Karriere als Gitarrenlehrer, Lastwagenfahrer und Kloputzer. Als Musiker und Songschreiber produzierte er Platten sowie Hörspiel-, Film- und Theatermusik.

Als Autor und Producer arbeitete er für zahlreiche TV-Unterhaltungs- und ComedysHOWS (u.a. heute noch für DITTSCHE).

Preise:

TERRE DES HOMMES HÖRSPIEL- PREIS 1989 für eine Hörspielmusik zusammen mit der Gruppe BALLHAUS.

DEUTSCHER COMEDYPREIS 2004 für seine Arbeit als Headwriter bei 7 TAGE 7 KÖPFE.